Aus dem Zahnärztlichen Universitäts-Institut zu Breslau.
Professor Dr. Walter Bruck,
Stellvertretender Direktor des Instituts.

Die natürlichen Schutzvorrichtungen der Zähne

(sekundäres Dentin, Granulom).

Auszug aus einer Schrift

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde

bei der

Medizinischen Fakultät
der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Hans Wocke,
approb. Zahnarzt in Trebnitz (Schlesien).

Breslau.
Druck von R. Nischkowsky.
1924.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.

Referent: Prof. Dr. **Walter Bruck.**

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Unausgesetzt sind Schädlichkeiten am Werke, die eine stetige Zerstörung der Zahnsubstanzen zur Folge haben und die um vieles schneller ihr Ziel erreichen würden, wenn nicht Schutzvorgänge in den Zahngebilden sich abwickeln und die Schädigungen begrenzen und hemmen.

Als solche Schädlichkeiten fassen wir auf alle Reize von mechanischer, thermischer, chemischer und bakterieller Natur, von denen die Bakterien mit ihren Stoffwechselprodukten als die gefährlichsten Feinde zu gelten haben.

Als Schutzvorrichtungen unterscheiden wir einmal die Gruppe der bereits vorhandenen Einrichtungen und weiterhin die Gruppe der reaktiven Vorgänge — sekundäres Dentin und Granulom. Die Bedeutung dieser Schutzvorrichtungen liegt in ihrer aktiven Produktion von Kalkablagerung oder Geweben und in der Beweglichkeit ihres Widerstandsgrades. Nach Wunschheim und Walkhoff beruhen diese Vorgänge auf der vitalen Energie des Zahnes. Diese Energie ist gebunden an das Gefäßsystem des Körpers, so daß der Verlust der Pulpa in Beziehung zum sekundären Dentin auch zum Verlust der Schutzeinrichtung führt.

Eine der ersten reaktiven Erscheinungen bietet sich in der Transparenz des Zahnbeins.

Wir verstehen darunter einen biologischen Vorgang, der ausgelöst wird durch pathologische wie physiologische Reize. Der Verfasser bespricht der Reihe nach die Ansichten von Walkhoff, Fleischmann, Reich und G. Fischer über transparentes und sekundäres Dentin. Dabei streift er die Meinungsverschiedenheiten, die sich bei der Bezeichnung des sekundären, bzw. Ersatz- oder Reizdentins ergeben, wobei er dem Reizdentin den Vorzug gibt.

Es wird die Entstehung des Reizdentins kurz geschildert und ausgeführt, wie durch Kalkablagerung und Obliteration der Zahnbeinkanälchen einerseits und durch Anbau neuen

Dentins am Innenrand des Dentinmantels andererseits ein Schutzwall gegen eindringende Schädlinge aufgeworfen wird.

Weiterhin werden Fälle besonders auffälliger Schutzbildungen erwähnt.

Diese Intensität der Schutzbildung ist abhängig vom Allgemeinzustande des Organismus und somit Schwankungen in ihrer Wirksamkeit unterworfen.

An zweiter Stelle würdigt der Verfasser die Umstände, welche von außen und innen zum Granulom führen. Er geht ein auf die histologische und bakteriologische Bedeutung dieses Gewebebaues, aus dem er die Schutzkraft sich bilden sieht.

Es schließen sich besonders charakteristische Fälle der Literatur an.

Letzten Endes mißt der Verfasser den Stoffwechselvorgängen und den daraus sich ergebenden Wechselwirkungen zwischen Zahn und Organismus eine bemerkenswerte Bedeutung zu bei Bildung der Schutzvorrichtungen.

Den Schluß bildet ein ausführliches Literaturverzeichnis.